

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 37 (1911)  
**Heft:** 22  
  
**Artikel:** Solothurner Beamtenengesetz  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-443847>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Bildung der Jungfrau v. Orleans.

Es konnte die Jeanne d'Arc, so heißt's,  
Nicht lesen und nicht schreiben.  
Ein Hirtenkind zu jener Zeit  
Ließ so was lieber bleiben.

Johanna hatte nicht studiert  
Und machte kein Examen.  
Trotzdem hat einst sie überholt  
Gar viel moderne Damen.

Sie wartete nicht auf den Mann  
Wie unsre lieben Frauen,  
Sie selber stürmte auf den Feind,  
Den Kriegern Schreck und Grauen!

Johanna war nicht gar so dumm,  
Schrieb sie auch nicht Gedichte,  
Schrieb sie sich doch mit starker Hand  
Ins Buch der Weltgeschichte.

## Ehrenritter Fledermaus.

Zum Ehrenritter Fledermaus  
Schlug man in Wien jetzt Johann Strauß.  
Der Ehrenritter Don Juan  
Besitzt die Auszeichnung schon lang.  
Zum Ehrenritter Parsifal  
Kam Richard Wagner auch einmal.  
Und wenn ihr fragt, wo das geschah, —  
Lulu! — In Wiens Schlaraffia!

## Die Schauburg.

Weichen muß nun schleunigst das „Theater“,  
Eine „Schauburg“ hat Hannover schon.  
War Theaterregisseur vielleicht der Vater,  
Nennt sich Schauburgkustwart stolz der Sohn.  
Logenliebhaber werden Schauburgwächter,  
Nur mit Silberknöpfen, ohne Speiß,  
Und daß nimmer fehle das Gelächter, —  
Hat die Schauburg auch ein — Burgverließ.  
Drinne der Souffleur „brummt“, die Souffleuse.  
Jede Schauburg hat auch ihr Gelpenst.  
's wird am besten sein, wenn Du die böse  
Spukerscheinung einfach — „Pleite“ nennst!

## Neuer, jahreszeitgemässer Frauenberuf.

Man hat vom Sultan Saladin  
Ja schon gehört. Das Wort ist alt.  
Was aber heißt „Salaterin“?  
Erst überließ mich heiß und kalt!

Je nun, — so nennt sich heutzutage,  
Etymologisch ganz korrekt,  
Ein Frau'nbild, dessen Kunstberuf  
's Anmachen des Salats bezweckt.

Sie hilft in Gasthofküchen aus,  
In Restaurants gastiert sie auch  
Ganz einfach als Salaterin  
Salat bereitend, wie's einst Brauch.

Sie spart an Oel und Essig nicht  
Und läßt kein liebes Würmlein drin.  
Begegnet Dir so ein Salat, —  
Denk' dankbar der Salaterin!

## Verleger — Vampyre.

Emilio Salgaris Tode  
Sind diese Verse hier geweiht,  
Obwohl er in des Tages Mode  
Gestanden, konnt' nicht Fröhlichkeit  
Die sorgenvolle Stirn erhellen  
Dem phantasiereichen Gefellen!

Er, der der Jugend schönste Werke  
Mit Meisterschaft hat anvertraut,  
Daß Nachruhm über Meer und Berge  
In allen Landen wurde laut;  
Im Glend schloß er seine Tage,  
Ergreifend sind ich seine Klage!

Es ist und bleibt in vielen Fällen  
Bescheidener Müttern Loos,  
Daß Widersprüche, jene grellen  
Nur ihre Namen machen groß:  
Von Ruhm lebt niemand in der Welt —  
Verleger nur verdienen Geld!

So ging Salgaris es, dem Armen  
Erheiteren konnt' er alle Welt,  
Doch kennt der Geizhals nicht Erbarmen  
Mit dem, dem er doch Haufen Geld  
Verdankt. Kein Cotta ist mehr da,  
Der liebevoll nach Schiller sah!

Kein Mensch denkt dran, daß auch zum  
Sogar ein Dichter haben muß — [Leben  
Die Mittel, die ihn neu erheben —  
Man denkt nur an den Kunstgenuß! ...  
Genüßsam ist der Dichter bloß —  
Jedoch nicht ganz bedürfnislos! ...

Divico.

## Solothurner Beamtengeletz.

Der Durs und au der Wiggi  
Hei gstimmt am Sundig „Nei“  
Sie meine drum, es liggi  
Biamti wohl; sie hei  
Rei Mhni vo d'r Tüürig  
Wo Milch u Fleisch u Brot  
U vo d'r Rückwärtsstüürig  
Wenn's düwäg halt jeh goht! ...

D'r Solothurner Freisinn  
Ich scho rächt, aber dank  
Es ischt für ihn halt kei Gewinn  
Wenn er die Pfarreräink

Hauptsiß in Torlikon, hat an die kantonale Justizdirektion das Verlangen gestellt, es soll die

Montreausstellung von aufgerüsteten Korsetts (umimitierte Weibekorpusse) verboten werden, unter Androhung von Gefängnisstrafe im Adams- bzw. Evas-Kostüm!

Im fernern soll

das Atelier des Weinbergbrunnenidee-Entwicklers auf immer unter sittenpolizeiliche Aufsicht gestellt werden, damit kein ähnliches Produkt mehr aus demselben hervorgehe! Sankta Simplicitas.

## Ordnung muss sein.

U. war seiner übergroßen Pünktlichkeit wegen in weiten Kreisen bekannt und genoß den Ruf, noch nie etwas versprochenes nicht gehalten zu haben. Eine tückische Krankheit warf ihn auf das Lager. Als er seine letzte Stunde kommen sah, rief er seinen Intimus zu sich und beichtete ihm. Unter anderm sagte er da: „Ich habe meinem Freund E. in der Provinz versprochen, ihn zur großen Parade bei mir aufzunehmen und ihn zu führen. Wenn ich vorher sterben sollte wird es mir leider nicht möglich sein mein Versprechen zu halten. Ich bitte dich, mich bei ihm zu entschuldigen.“

## Druckfehler.

Die schmucken Lokomotiven unsrer neuen Bergbahn passen vortrefflich in das herrliche Landschaftsbild.

Herr Feusi: „Tagelt Frä Stadtrichter. Was säged Sie au zu dere Bomben-afäre, wo nüd losgangen ist? Fürcht's Ehne nüd?“

Frau Stadtrichter: „Zum Lachen isches wellerweg nüd. Wenn d' Eit ämal ä so verrückt gmacht sind, so ist niemer sicher, was f' astelleb und säb ist mer.“

Herr Feusi: „Wie häm's ächt au, wenn f' ämal im Volksrecht ussen ä so es Bömbeli leitid und 's ehne für öppe 100,000 Fr. d' Güte verschränzt? Wenn gäbtid f' ächt ä gschuld?“

Frau Stadtrichter: „Ja es heßti denn halt, die wo's gmacht hebib, hebib d' Afäre nüd chönne lese.“

Herr Feusi: „Säb giehiti nüd, will d' Sozialiste in ihre Zittige eisber über d' Anarchiste losziehnd, hundertheitli wenn f' amig öppis agstellt händ. Drum chönnti bene als

Silberbüßer ämal öppis fardinebüßis paßiere grad wie eme Burger.“

Frau Stadtrichter: „Schwiegeb Sie mer lieber vo derige Sache, es ist ein äfangs mer seig ime große Burghölzli, wies 's äfangs zuegah und säb isches ein.“

Herr Feusi: „In Sache?“

Frau Stadtrichter: „I hä's gester uf Schritt und Tritt müese tenke, won i das Wiebervolch aglueget ha, wie 's äfangs uszueht, mer muetz si äfangs fürs eigi Gschlecht schiniere.“

Herr Feusi: „Chönt nüd säge. Hütigstags chauf mer wenigstes kä Chaz meh im Sack ine, wemer hüratet.“

Frau Stadtrichter: „Scho wieder landeb Sie bi dem!“

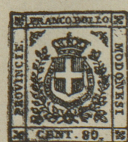
Herr Feusi: „Es ist nüt als wahr. Wo's Wiebervolch na mit Krineline, Korsetten und Turnüre tabligiert und verbleibt gfi ist, isches grad gottverflucht gfi, ungläcliche f' hürate.“

Frau Stadtrichter: „Wie wenn's uf das abghiemti, Sie, Sie —

Herr Feusi: „Sie chömed viel z' starch is Käse, Frä Stadtrichter. So lang die Abbrüstig im Gwand nüd so wit chunt, daß f' statt em ene Umlauf blos na es Paar Manschette trügib, müend Sie nüd ä so starch mußtiere, und säb chunt na.“

Frau Stadtrichter: „Sie erläbeb säb hoffteili nümme.“

## BRIEFMARKENSAMMLER



Am vorteilhaftesten  
kaufen Sie stets bei mir.  
**Bitte!**

Verlangen Sie meine  
neueste Preisliste,  
welche gratis und  
franko versende. —

Ankauf ganzer Sammlungen.  
**Max Franceschetti**  
Briefmarkenbörse  
Mitglied in- und ausländischer Post-  
wertzeichenvereine  
Zürich, Limmatquai 90